



SIND WIR NOCH ZU RETTEN?

INTERVIEW MARTIN HÄUSLER

SCHAFFT DIE MENSCHHEIT DEN U-TURN, BEVOR SIE SICH SELBER ABSCHAFFT? WIE SIND WIR NOCH ZU RETTEN? NUR ZWEI DER GROSSEN FRAGEN, DERER SICH DER AMERIKANISCHE AUTOR UND FILMEMACHER DANIEL PINCHBECK ANGENOMMEN HAT. EIN GESPRÄCH ÜBER BEWUSSTSEINSWANDEL, VERLORENES WISSEN, SPIRITUALITÄT IN DEUTSCHLAND UND SEINE EXPERIMENTE MIT BEWUSSTSEINERWEITERNDEN DROGEN

Daniel Pinchbeck, geboren 1966, wuchs in einem kreativen Elternhaus der New Yorker Beat-Generation auf. Sein Vater ist der Maler Peter Pinchbeck, seine Mutter die Schriftstellerin Joyce Johnson, die auch Geliebte des Beat-Propheten Jack Kerouac war. Der amerikanische Regisseur und Autor ist bei den Themen angekommen, die schon die Frei- geister der wilden Zeit kaum haben lösen können. Noch immer geben Geld, Macht, Krieg und eitle Egos der geschundenen Erde ihr Gesicht. Doch die Kräfte des Guten wachsen. Dank Leuten wie Pinchbeck. Sein aktueller Dokumentarfilm „2012 – Time for Change“ beschäftigt sich ebenso mit der multidimensionalen Krise wie mit praktikablen und realen Möglichkeiten jedes Einzelnen, den Wandel mitzugestalten. Nach der Premiere seines Films lernte Martin Häusler den Regisseur im Hamburger Nachtleben kennen und nutzte die Gelegenheit, im Gespräch mit ihm unser Bewusstsein zu vermessen.

Sie haben ziemlich herumexperimentiert, um Ihr Bewusstsein zu erweitern, Daniel. Welche Mittelchen haben Sie ausprobiert?

DANIEL PINCHBECK: Ich habe mich auf schamanische Zeremonien konzentriert, in denen Ayahuasca verabreicht wird, ein Getränk aus zwei Pflanzen vom Amazonas, denen man nachsagt, Visionen auszulösen. Ich habe in verschiedenen Zeremonien mit Pilzen gearbeitet, mit dem Peyote-Kaktus, dem Iboga-Strauch und mit Koka-Blättern. Jetzt gerade, im November und Dezember, bringen wir interessierte Menschen nach Brasilien, um mit den einheimischen Schamanen zu arbeiten. Ich koordiniere

das über mein Webmagazin Reality Sandwich.

Sie sind also durchaus daran interessiert, dass nicht nur Ihnen allein ein Licht aufgeht.

DP: Ich glaube nicht, dass schamanische Pflanzen für jeden taugen. Ganz sicher aber würden viele Menschen von den Wirkstoffen von Ayahuasca oder Peyote profitieren. Unglücklicherweise sind diese natürlichen Substanzen immer noch weltweit mit dem Stigma der Illegalität belegt.

Was genau trieb Sie zu den Schamanen in die Urwälder?

DP: Ich war in einer Existenzkrise, war depressiv, betrauerte die Sinnleere und die Unmoral der Welt. Als neugieriger Journalist und suchender Mensch wollte ich mehr über die Weisheit erfahren, die in dem Reich der Pflanzen steckt. Meine ganz konkrete Erfahrung ist: Arbeiten wir mit den heiligen Pflanzen der alten Kulturen, sind wir in der Lage, wertvolles Wissen über unser Wesen und das Wesen des Universums zu bekommen. Alle alten Kulturen haben Pflanzen verwendet, um sich besser kennen zu lernen und im Einklang mit der Natur zu leben.

Und dieses Wissen ist uns bekanntermaßen vollkommen verlorengegangen.

DP: Ja, im Zuge der Eroberung der Welt und der Erforschung der Materie haben wir den Kontakt mit den intuitiven und visionären Dimensionen solcher Pflanzen und spirituellen Techniken verloren. Während der Inquisition hat es die katholische Kirche darauf angelegt, alle Spuren dieses Wissens zu vernichten.

Und Sie plädieren nun dafür, dass wir alle diese Substanzen wieder nehmen sollten oder nehmen dürfen?

DP: Ich missioniere nicht. Jeder trifft seine eigenen Entscheidungen.

Hatten Sie selbst keine Angst beim Erkunden all der unbekanntesten Substanzen?

DP: Doch. Ich fürchtete mich davor, anders von den Trips zurückzukommen, als ich hineingegangen war. Aber ich hatte ja vorher recherchiert, welche Substanzen süchtig machen und welche Schäden hinterlassen könnten. Ayahuasca jedenfalls wird sogar als Medizin verabreicht.

Können Sie beschreiben, was genau Sie bei Ihren Bewusstseinsexperimenten erlebt und erkannten?

DP: Ich habe wirklich einiges dabei erlebt. Ich habe geistige Wesenheiten getroffen, darunter Götter wie Dämonen. Ich

ARBEITEN WIR
MIT DEN HEILI-
GEN PFLANZEN
DER ALTEN KULTU-
REN, SIND WIR IN
DER LAGE, WERT-
VOLLES WISSEN
ÜBER UNSER WESEN
UND DAS WESEN DES
UNIVERSUMS ZU
BEKOMMEN.



ILLUSTRATION: Maren Esterl; FOTO: PR

konnte den Seelen der Toten begegnen. Ich war in der Lage, in einer Art astralen Flugobjekt zu Schlössern und Palästen zu reisen. Ich konnte multidimensionale Geometrien wahrnehmen. Darüber hinaus wurde mir die große Möglichkeit zuteil, in mich hineinzublicken und Heilung zu initiieren. Ich konnte plötzlich meine Verhaltensmuster durchschauen und bekam gleichzeitig die Anleitung mitgeliefert, sie zum Besseren hin zu ändern.

Welche Ihrer Erfahrungen hat Sie im Rückblick am nachhaltigsten beeinflusst?

DP: Es ist sehr schwierig, ein einziges Erlebnis herauszustellen. Aber ich denke mal, dass mein Trip nach Westafrika einen immensen Einfluss gehabt hat. Bei einer Initiationszeremonie schluckte ich Iboga, die bittere Rinde eines Strauches, der in den Regenwäldern wächst. Die Droge wirkte ganze 20 Stunden. Die meiste Zeit lag ich einfach nur auf dem harten Boden dieses Tempels in Gabun. Währenddessen hatte ich Visionen von meiner Kindheit bis hin zu meinem Leben heute. Ich begegnete auch einem Wesen, das aussah, als würde es aus Zweigen bestehen. Die Schamanen sagten mir hinterher, dass dies der Iboga-Geist gewesen sei. Dieses Erlebnis hat immer noch große Wirkung auf mich. Es öffnete mich für die Welten des Geistes und der Geister. Es gibt sie. Sie sind kein Aberglaube.

Glauben Sie, dass so eine persönliche Transformation auch zu einer größeren gesellschaftlichen Transformation führen kann – also von der selbstzerstörerischen, materiedominierten Lebensweise hin zu einer spirituellen und nachhaltigen?

DP: Ja, natürlich. Die individuelle Transformation ist Teil der globalen Transformation. Dummerweise haben die New-Age-Bewegung oder auch Teile der postmodernen Spiritualität diesen Zusammenhang zwischen innerem und äußerem Fortschritt nicht hergestellt. Es kommt aber gerade darauf an, dass wir unseren westlich-privilegierten Schutzschild aufgeben und uns fragen, ob wir wirklich einen sinnstiftenden Weg der spirituellen Befreiung gehen wollen.

Falls wir diese Frage mit Ja beantworten: Wie würde so eine Kettenreaktion aussehen? Sind wir da nicht im Reich der Quantenphysiker, die längst eine Wirkung unseres Bewusstseins nachweisen konnten, die über uns hinausgeht?

DP: Exakt. Wir wissen durch die Quantenphysik längst, dass es keine vom Ganzen losgelösten Beobachter gibt. Wir sind immer Teil des Systems. Unsere Welt ist komplett miteinander vernetzt und verschränkt. Wenn uns das bewusst ist, sollte uns auch bewusst sein, dass alles, was wir tun, eine Wirkung hat. Tun wir also alles mit einer guten, heiligen, erhabenen Absicht.

Mal abgesehen von der Nutzung der bewusstseinsweiternden Naturdrogen: Wie kann sich jeder von uns in seinem Alltag zu einem besseren, weitsichtigeren, toleranteren Menschen transformieren?

DP: Wege gibt es viele. Am allerwichtigsten ist unsere wahre und aufrichtige Absicht, mit der wir diese Wege gehen. Die Frage, die sich jeder erst einmal stellen sollte, ist: Liegen all meine Handlungen auf einer Linie mit meiner inneren Absicht?

Warum ist Ihrer Meinung nach dieses neue Bewusstsein unumgänglich?

DP: Wegen der globalen Krise, die wir alle gerade erleben. Und die ist eine ökologische Krise, eine ökonomische Krise und eine Energiekrise zugleich. Es gibt kein glaubwürdiges Argument, das unserer Zivilisation erlauben würde, den bisherigen Weg länger weiterzugehen. Wir können uns also entweder von den kommenden Veränderungen erdrücken lassen oder wir springen endlich auf und fangen an, für Veränderung zu sorgen.

Gibt es weltweit einen einzigen Politiker, in den Sie Hoffnung auf Veränderung setzen?

DP: Nein. Was hat Obama alles versprochen! Nein, ich glaube, der Weg in ein neues Bewusstsein ist kein politischer. Ich denke vielmehr, dass die politischen Strukturen, die uns dahin gebracht haben, wo wir heute sind, ersetzt werden müssen durch soziale Organismen. Genau aus diesem Grund startete ich die

Internetseite Evolver – zu finden unter www.evolver.net. Ich will soziale Netzwerke kreieren, in denen die Vordenker des wachsenden neuen Bewusstseins einander finden, lokale Communitys bilden und ihr Wissen austauschen können.

Sie haben durch Ihre Bücher, Filme, Artikel und Vorträge schon viele Impulse an eine immer größer werdende Community gesendet. Was aber haben Sie selbst in Ihren eigenen Alltag integrieren können? Sie werden ja sicher nicht ständig Ihre Dschungelpflanzen essen.

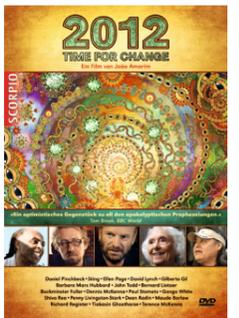
DP: Bei den Kogi-Indianern aus Kolumbien habe ich mir beispielsweise das Ritual abgeschaut, an jedem Tag Mutter Erde in Dankbarkeit etwas zurückzugeben – in Form einer spirituellen Handlung. Inzwischen versuche ich auch, innerhalb eines Arbeitstages regelmäßige Pausen einzulegen, in denen ich meditiere. Und ich versuche generell, immer mehr Momente meines Alltags bewusster wahrzunehmen und zu erleben. Wenn du offen für Neues bist und den Mut hast, deine alten Prinzipien, Glaubensmuster und Vorurteile zur Disposition zu stellen, und daran glaubst, dass die Dinge sich zu etwas Besserem entwickeln können, ist es möglich, weniger materiell zu leben, tiefer verwurzelt in einem Urvertrauen zu sein und intensivere soziale Verbindungen zu pflegen.

Glauben Sie denn tatsächlich, dass wir noch rechtzeitig die Umkehr schaffen?

DP: Ich weiß es nicht. Es kann auch sein, dass die Geschichte der Menschheit eine ist, die uns wieder auf das Niveau eines Steins sinken lässt. Alles, was ich weiß, ist, dass ich mich besser fühle, indem ich alles für die Verbesserung der Dinge gebe. Anderenfalls käme ich mir gelähmt vor. Selbst wenn die Welt morgen enden würde, ich würde mich gut fühlen. Weil ich versucht habe, mein Bewusstsein zu erweitern und meine Erkenntnisse anderen mitzuteilen.

Glauben Sie, dass Deutschland in dieser Umbruchphase eine gewisse Rolle zukommt?

DP: Eine ganz besondere sogar. Ich stehe auf die alten deutschen Denker, die sehr gut in Zeiten taugen, in denen es etwas zu verändern gilt. Hier gibt es eine große intellektuelle Kapazität. Und ich merke, dass man der wachsenden Spiritualität nicht so ablehnend gegenüber steht wie beispielsweise in Frankreich oder in England, wo einem oft mit Zynismus begegnet wird. Ich sehe in Deutschland einen Türöffner für den Wandel der europäischen Gesellschaft. Im Falle der Atomkraft seid ihr ja auch schon vorausgegangen.



Daniel Pinchbeck: „2012 - TIME FOR CHANGE“, DVD, Scorpio, 80 Minuten, um 18 Euro